

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben von ~~Wiener Magistrat~~, Magistratsdirektion - Pressestelle,

Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,

Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

23. August 1945

Blatt 287

Das Sprichwort des Tages:

Aller Anfang ist schwer.

Auch beim Haushalten mit Strom. Mit gutem Willen geht aber alles leichter, wenn zu den richtigen Zeiten elektrisch gekocht wird.

Städtisches Bad Stadlau wiedereröffnet.

Am Freitag, den 24.d.M. wird das städtische Volksbad in Stadlau, XXII., Genochplatz 11, eröffnet. Das Bad hat ~~Wannenbäder~~ und Einzelbrausebäder.

Badezeiten: Freitag 13 bis 19, Samstag 7 bis 19 und Sonntag 7 bis 12 Uhr. Kassaschluß eine halbe Stunde früher.

Die Gemeinschaftsarbeit der Wiener im September

Bergung wertvollsten Kulturgutes

Es liegt uns ein Bericht des Kulturamtes der Stadt Wien vor, dem zu entnehmen ist, daß rund 400 Wiener und Wienerinnen seit Monaten in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit und unter fachkundiger Anleitung Brandruinen und Schutthaufen bedeutender Kulturbauten Wiens durchsuchen, um Kunstschatze und Bibliotheken, die unersetzlich sind, für die Nachwelt zu retten. Nach der Besetzung Wiens durch die Rote Armee wendete sich das Kulturamt der Stadt Wien in einem Aufruf an die Öffentlichkeit, um Hilfskräfte für die Bergung wertvoller Kulturgüter zu finden. Der Hilferuf blieb nicht ungehört, die Zahl der selbstlosen freiwilligen Mitarbeiter wuchs bald derart an, daß eine Teilung in mehrere Gruppen möglich wurde. Diese stehen unter der Führung eines aus ihrer Mitte stammenden Gruppenleiters, der wieder einem Beamten des Kulturamtes unterstellt ist. Eine gewissenhafte wöchentliche Berichterstattung und wiederholte Zusammenkünfte der Gruppenleiter mit den beamteten Mitarbeitern des Kulturamtes sichern die zielbewußte Arbeit und gewähren

ein reibungsloses Zusammenspiel aller Kräfte.

Wenn auch wegen der großen Schwierigkeiten nicht alles geschehen konnte und geschehen kann, was erstrebenswert wäre, so kann doch auf eine beachtliche Reihe von Erfolgen hingewiesen werden. Viele Arbeiten sind längst abgeschlossen: Der Schutt aus dem Chor der Augustinerkirche wurde entfernt, das Palais Kinsky auf der Freyung gesäubert und die Möbel darin wieder aufgestellt; seit Mitte April werden Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten in den arg mitgenommenen Staatsateliers im Prater geleistet, Plastiken wieder aufgestellt, Werkzeuge geordnet und Schriften gesichtet. Selbst das ausgebrannte Palais Lanckoronski in der Jacquingasse gab noch immer reiche Gelegenheit zur Arbeit, es konnten dort noch viele Kunstwerke und Bücher geborgen werden.

Besonders reich war das Ergebnis der Arbeiten im Theresianum. Dort wurden geborgen: wertvolle Möbel, Bilder, eine Bibliothek, ein Naturalienkabinett, physikalische Geräte und eine Orgel aus der Empirezeit. Im Botanischen Institut wird seit Wochen an der Bergung einer wertvollen Fachbibliothek aus einem schwer gebombten Nebengebäude gearbeitet. Aus der schwer heimgesuchten Hermesvilla im Lainzer Tiergarten konnte ein erheblicher Teil des kaiserlichen Mobiliars gerettet werden, ebenso teilweise die Bücherei Prof. Strzygowskis.

Besonderer Hervorhebung bedarf die Gruppe, die im Schloß Schönbrunn tätig ist. Dort wurde hauptsächlich an der Wiederherstellung der Wagenburg gearbeitet, die durch Bombenwurf schwer gelitten hatte und auch dem Zugriff der Bevölkerung ausgesetzt war. Namentlich hatte große Gefahr für den schönsten Wagen der Welt bestanden, den Krönungswagen Karls VI. Diese Gefahr ist nun gebannt, im übrigen wurden alle Wagen und die Verwahrungsräume gereinigt. Der durch Bombenwurf ganz zerstörte linke Löwe von der Schönbrunner Schloßbrücke wurde in den Bauhof des Schlosses gebracht, dort restauriert und wird in absehbarer Zeit wieder aufgestellt werden. Diese Arbeiten wurden von den ungeschulten Mitarbeitern des Amtes unter Aufsicht zweier Bildhauer geleistet.

Wohl die schönste und dankbarste Leistung ist die Hilfe, die das Amt durch seine Mitarbeiter unserem Stephansdom angedeihen lassen konnte. Am 19. April begannen zunächst zwei Mitarbeiter

des Amtes, unter ihnen der nachmalige Leiter des Bergungs- und Sicherungstrupps im Dom, Herr Arch. Carl L ö g e r , die kostbaren Luster des Mittelschiffes abzunehmen und zu reinigen. Nach und nach konnte ein Trupp von zwanzig bis dreißig Männern und Frauen ständig im Dom arbeiten. Nur mit ihrer Hilfe war es möglich, die Vorarbeiten für den eigentlichen Wiederaufbau des Domes so weit voranzutreiben, daß sie in nächster Zeit vorläufig abgeschlossen werden können. In mühevollster Kleinarbeit wurden die Schuttberge im Mittel- und im Apostelchor nach den Trümmern und den abgesprengten Teilen der Grabmale durchsucht und dann erst abgefahren. Weit über tausend Raummeter Schutt wurden beseitigt. Ebenso wurde der Schutt unter dem schwer getroffenen Türkenbefreiungdenkmal genauest durchsucht. Die Reste der beiden Riesenglocken und ihrer Gestühle wurden im Frauenchor geborgen. Von dem herrlichen Rollingerschen Ratsherrengestühle konnte trotz eifrigem Suchen nur ein geringfügiger Rest gefunden werden. Die Reste der Glasfenster wurden sorgsam gesammelt, die übrigen Glasfenster werden herausgenommen. Das Friedrichsgrab, das unzulänglich gesichert worden war, wurde durch Höhersetzung des Satteldaches regendicht geschlossen und durch aufgelagte Sandsäcke gegen die Gefahr des Einsturzes der Gewölbe geschützt.

Aber es wurden nicht nur Sicherungs- und Bergungsarbeiten im Dom geleistet, sondern es gelang Arch. Löger auch, einige für die Baugeschichte des Stephansdomes höchst wichtige Entdeckungen zu machen, deren Auswertung der österreichischen Kunstgeschichte vorbehalten bleiben muß. So konnte er die erste romanische Würfelkonsole entdecken, ein Westwerk nachweisen, den vermutlichen ersten Aufstellungsort des Stiftergrabes entdecken, die Grundsteine des romanischen Beaus mit den Säulenvorlagen bloßlegen und dortselbst einen Grabstein aus der Mitte des 13. Jahrhunderts entdecken, der mit der Kehrseite nach oben verlegt worden war. Einwandfrei konnte erwiesen werden, daß der romanische Bau keine Seitenapsiden hatte.

So dienen die gerade im Dom mit besonderer Hingabe geleisteten Arbeiten der freiwilligen Helfer des Amtes für Kultur und Volksbildung, vor allem des Leiters derselben, des Arch. Löger, auch der wissenschaftlichen Erforschung des herrlichsten Bauwerkes

unseres Vaterlandes. Es wäre daher lebhaft zu wünschen, daß alles vorgekehrt werde, um die sich nie wieder bietende Gelegenheit zu nützen, die Baugeschichte des Domes zu St. Stephan zu erhellen.

Die Bergungs- und Sicherungsarbeiten des Amtes für Kultur und Volksbildung sind noch nicht abgeschlossen. Im Gegenteil harren seiner noch große Aufgaben. Diese sollten nach Möglichkeit noch vor Eintritt des Winters abgeschlossen werden. Daher sind freiwillige Mitarbeiter jederzeit willkommen.

Diese bedeutende, für die Öffentlichkeit kaum sichtbare Arbeit, die von den Beteiligten unentgeltlich und oft unter den größten Schwierigkeiten, ja selbst unter Lebensgefahr geleistet wird, ist ein Musterbeispiel schönster Gemeinschaftsarbeit im Dienste eines höheren Zieles. Wertvollste und einmalige Kulturschätze wurden und werden durch diese freiwilligen Mitarbeiter gerettet. Diese in aller Stille geleistete Arbeit verdient den Dank der Allgemeinheit. Sie zeigt das Verständnis der Wiener für die Kulturgüter ihrer Stadt und ihr Interesse an der Überwindung der Schäden des Krieges und der Herbeiführung normaler, friedensmäßiger Zustände. Diesem Ziele dient auch die Gemeinschaftsarbeit der Wiener im September 1945, zu der die Gemeindeverwaltung aufgerufen hat.

Kürzung der Gaslieferzeiten

Bei Einbeziehung des 3. Bezirkes in die Gasversorgung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die verfügbaren Gasmengen begrenzt sind und Sparsamkeit im Verbrauch erforderlich sei. Diesem Ratsschlage wurde leider nicht entsprochen, sodaß die Gaswerke bereits vor etwa 14 Tagen genötigt waren, die Gaslieferzeiten um eine Viertelstunde zu kürzen. Auch diese Kürzung hat sich als unzureichend erwiesen, so daß eine weitere Drosselung der Gasabgabe erforderlich geworden ist. Ab Samstag, den 25.d.M. wird Gas bis auf weiteres im 3. und 11. Bezirk von 5 Uhr 30 bis 7 Uhr, von 11 Uhr bis 13 Uhr und von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr abgegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit werden die Maßnahmen zum sparsamen Gasverbrauch in Erinnerung gebracht, und zwar:

1.) Kochtöpfe statt mit Deckeln mit Wasser gefüllten Gefäßen zudecken, um Warmwasser zu gewinnen.

2.) Niemals kaltes Wasser aus der Leitung, sondern nur gestandenes Wasser von Zimmertemperatur zustellen.

3.) Kartoffel entweder im Kartoffeldämpfer oder, wo keiner vorhanden, in Töpfen derart kochen, daß das Wasser höchstens ein Drittel der Topfhöhe erfüllt.

4.) Große Flammen nur zum Ankochen, zum Weiterkochen dagegen nur kleingestellte Flammen verwenden.

Äußerste Sparsamkeit in der Benützung von Kraftwagen

Der Treibstoffmangel ist so groß geworden, daß die vorhandenen Vorräte nur mehr knapp für einen bis höchstens zwei Tage reichen. Der städtische Fuhrpark hat daher die Ausgabe von Treibstoffen für Personenkraftwagen mit sofortiger Wirkung eingestellt. Die Ausgabe von Treibstoffen für Lastkraftwagen wird nur mehr für jene Fahrzeuge gewährt, die ausschließlich im Interesse der Volksernährung tätig sind. Alle übrigen Fahrten müssen unterbleiben. Es ist zu hoffen, daß der Treibstoffmangel sich in kürzester Zeit einigermaßen lindert, aber selbst wenn der Gemeinde wieder Treibstoff zugeteilt wird, ist größte Einschränkung in der Verwendung von Fahrzeugen vonnöten. Werden Fahrzeuge ohne gehörigen Fahrtausweis, der vom städtischen Fuhrpark Magistratsabteilung IV/24, 9., Währinger Straße 43, ausgestellt ist, angetroffen, wird sich deren Inhaber zu verantworten haben.

Es wird erwartet, daß die Fahrzeugbesitzer dem momentan aufgetretenen Notstand in entsprechender Weise und diszipliniert Rechnung tragen.